[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und Gott sei's tausendmal gedankt! Ich fand den Ort, den Arzt und die Medizin, die mir untrüglich die Erneuerung und die nie vollends versagende Kraft und Wärme verliehen. Ein göttlicher Segensort und eine heilbringende Kraftstation. —

Die geschlossenen Lehrerexerzitien!

Ich könnte sie nie mehr missen; sie führen mich so sicher zu meinen Irrwegen in der Erziehung und geben klare, sichere Führung; sie räumen weg und schaffen Lebensmut und Wirkensfreude und geben meiner tiefsten Seelensehnsucht soviel Erkenntnis, Einsicht und Trost, daß ich ob all dem Staub meiner vielen Jahresarbeit, nie die besten, sichersten Sterne: Gotteswille und Gottesgüte verliere!

Wer wagt es, am 10. Oktober in die segensvollsten Tage der Lehrerexerzitien nach Feldkirch zu gehen? Anmeldung an das Exerzitienhaus und Mitteilung ob man einen Paß hat oder nicht. Der schweiz. kath. Erziehungsverein hilft mit.

Lehrerzimmer

Der Bericht über die Jahresversammlung des Thurg. Erziehungsvereins und anderes mußte auf eine nächste Nr. verschoben werden.

Bücherschau

Pädagogik.

Die Mediziner, der Bund und die schweizerischen Gymnasien. So betitelt, kam im Jahre 1927 eine interessante Broschüre von Dr. Hans Fischer, Rektor des städtischen Gymnasiums in Biel, heraus. — Ein Rückblick auf sieben Jahrzehnte schweizerischer Maturitätskämpfe (1848—1914), Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Eine Fülle von Ansichten und Kämpfen von seiten des Bundesrates, der Maturitätskommission, der Gymnasiallehrer und der Aerzte sind chronologisch aufgezeichnet. Die Ansichten, welche Art Maturität geeignet sei zum akademischen Studium, jene mit Griechisch und Latein, jene mit Latein und einer Fremdsprache, oder die Realmatura ohne alte Sprachen, gehen stark auseinander.

Wir haben den Eindruck, daß Freund und Gegner der klassischen Sprachen vom besten Willen beseelt seien, dem jungen Manne, dem werdenden Universitäts-Studenten das Beste zu wünschen. — Leider sind die Meinungsverschiedenheiten heute noch lange nicht ausgeglichen. — Interessant ist, daß bei einer in den letzten Jahren stattgefundenen Urabstimmung der sämtlichen Schweizerärzte, die große Mehrheit für Griechisch plädierte. Begreiflich. Wimmelt doch die ganze Nomenklatur der Krankheitsnamen von griechischen Ausdrücken. — Ein Theologe und Jurist ohne Latein scheint uns auch ein sonderbarer Begriff. Was dagegen einem Techniker, Elektriker, Architekten usw. die antiken Sprachen anders bedeuten als unnötigen Ballast, das dürfte jedermann einleuchten. — Die Idee, daß Realabiturienten den Gymnasialabiturienten inferoir seien, wenn sie nicht zum Medizinstudium zugelassen werden, ist grundfalsch; jede Schule hat ihren Bildungsgang und tendiert daraufhin, die jungen Leute genügend zu bilden und reif zu machen zu speziellen höhern Studien. Daß aber die lateinlose Maturität für Theologen, Mediziner, Juristen usw. vollwertig sei, ist ein Unding, weil sie's eben unumgänglich brauchen. — Seit längerer Zeit konnten junge Leute im Latein eine Schnellbleiche durchmachen und die „Fremdenmatura" machen. Seit dem Jahre 1927 gilt diese für Ausländer nicht mehr, zur Zulassung zum Medizinstudium, weil im eigenen Lande Ueberproduktion herrscht.

Die Broschüre schildert uns den interessanten Werdegang der Mittelschul- und Hochschulfragen nur bis zum Jahre 1914. Die Maturitätskämpfe der Jahre 1916—1925 bilden dann wieder ein Kapitel für sich.

Zu erwähnen ist noch, daß fast sämtliche reformierten Gymnasien im Frühling schließen, sämtliche Klosterschulen und zentralschweizerischen Gymnasien dagegen im Herbst. Das Medizinstudium beginnt aber im Frühling, und somit muß jeder Zentralschweizer zuerst organische Chemie studieren, und dann im Sommer darauf anorganische, zuerst Anatomie und dann Osteologie (Knochensystem und Bänder), welche Fächer den erstern Voraussetzung sind. Da jedoch die Theologen im Herbst Studienbeginn haben, dürfte eine Lösung schwierig sein. Denn sie sind mit dem Verfasser sehr einig, wenn er sagt, daß die Maturität den Ausweis über eine allgemeine Reife bringe, und daß nicht schon im Gymnasium auf zukünftige Berufe Rücksicht genommen werde. — Interessenten bietet die objektiv abgefaßte Schrift viel Anregung. Dr. E. Studer.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.